Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 6

Artikel: Aus Solothurn : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Solothurn.

(Korrespondenz.)

1. Die Schulnovelle wurde vom Solothurnervolke am 28. Febr. mit 8040 Nein gegen 4586 Ja verworfen. Daß es so kommen werde, haben wir — und zwar ohne Bedauern — vorausgesehen. Eine so starke verwerfende Mehrheit aber hatten wir nicht erwartet, da namentlich in letzter Stunde vom Systemsliberalismus, öffentlich und im geheimen, eine lebhafte Agitation für das Gesetz entfaltet wurde. Die Mehrheit der Lehrerschaft stand anfänglich dem Gesetze sehr kühl, ja beinahe ablehnend, gegenüber. Als ihr aber später in Versammlungen und auch privatim gesagt wurde: was! ihr wollt es mit dem schwärzesten Ultramontanismus halten, denn nur der ist gegen das Gesetz; ihr wollt Schulter an Schulter kämpfen mit der Klerisei, dem alten Erbfeind der Schule und jeden Fortschrittes, da kroch man wieder zur alten Fahne.

Der 28. Febr. hat uns einer Hoffnung näher gebracht, die ist: ein kantonales Primarschulgesetz zu erhalten, kein Flickwerk. Die Reglementiererei, wie sie die Schulnovelle bringen wollte, ist nicht das Heil unsers soloth. Schulwesens. Der Souverain hat in dieser Beziehung am 28. Febr. den Herren in der Residenz einen deutlichen Wink gegeben. Die vermehrte Schulzeit und strenge Bestrafung aller unentschuldigten Absenzen, wie sie das neue Gesetz bringen wollte, hätte unsere Schule nicht auf die Höhe gebracht, auf der sie sein sollte. Nach 10 Jahren wären wir noch auf demselben Punkte gewesen, wo wir heute sind. Obwalden hat viel weniger Schulzeit und steht in den Rekrutenprüfungen uns weit voran. Daß unser Absenzenwesen anders geregelt werden sollte, da sind wir auch sehr einverstanden, doch ist das nur ein nebensächlicher Punkt. — Ein Hauptgrund liegt vielmehr — der Redaktor dieser „Blätter" hat es an dieser Stelle auch schon ausgesprochen — in unserm total verfehlten Inspektionswesen, das vielköpfig ist wie die alte Hydra. Wie offiziös verlautet, stellt nun der Herr Erziehungsdirektor einen Kantonalschulinspektor in Aussicht. Nach unserer Ansicht hieße das von einem Extrem ins andere fallen. Wer einigermaßen unsere Amteiverhältnisse und die geograph. Gestaltung unseres Kantons kennt, muß das zugeben. — —

Ferner leidet unsere Schule auch an Ueberbürdung. Den Beweis liefern diejenigen Schüler, die in der Oberklasse recht Ordentliches leisten, kommen sie aber ein Jahr später in die Fortbildungsschule, so hat sich ihr Wissen und Können schon um die Hälfte reduziert. Das Wissen in den Hauptfächern ist zu wenig gründlich, sitzt nicht fest, da der Ueberfächer zu viele und zu zeitraubende sind. Da werden die Anfangsgründe der Somatologie, Zoologie, Botanik und Physik ꝛc. gelehrt. Wers nicht glauben will, sehe im Soloth. Oberklassen Lesebuch nach. Von all dem weiß der Schüler 2 Jahre nach Absolvierung der Schulzeit nichts mehr. Wir sind dafür, daß in der Schule von heutzutage aus diesen Gebieten etwas gesagt werden soll, aber ein Fach daraus machen: Nein! Uebrigens könnte auch die Fortbildungsschule hier eingreifen, um die Primarschule in dieser Beziehung zu entlasten. Auch besuchen die meisten intelligenten Schüler die Sekundarschule, an denen unser Kanton nicht Mangel leidet, wo dieser Stoff besser gelehrt wird und besser gelehrt werden kann. Die schwächern Schüler profitieren an diesem Unterrichte gar nichts. — — In unserer Schule wird ferner viel zu viel unterrichtet und zu wenig erzogen. Für Gemüts- und Charakterbildung geschieht entschieden zu wenig. Und daß der Schüler im Leben draußen ein braver Mann werde, ist denn doch am Ende die Hauptsache.

Endlich muß das Soloth. Volk für die Besserstellung der Lehrer auch etwas tun. Bald sind es 25 Jahre, seit dem Bestehen unseres Primarschul-

gesetzes, und in dieser langen Zeit wurde die Besoldung einmal um 100 Fr., (von 900 auf 1000) erhöht. Der Geldwert ist gesunken, die Lebensbedürfnisse sind gestiegen, Arbeit und Pflichten haben sich vermehrt, nur die Besoldung ist dieselbe geblieben. Da muß eine Aenderung eintreten. Besolde man den Lehrer so, daß er frei ist von drückenden Sorgen und freudig seinem Berufe leben kann, ohne zeitraubende Nebenbeschäftigung treiben zu müssen, dann ist gewiß auch schon ein schöner Schritt getan zur Hebung unseres solothurnischen Schulwesens. H.

(Und das Lehrerseminar ist ohne Schuld? Die Redaktion.)

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Zürich. Oberst Bleuler ladet im Auftrage von 20 Mathematikern aller Himmelsstriche die Berufsgenossen urbis et orbis zu einer Konferenz nach Zürich ein, um Fragen von allgemeinem Interesse und prinzipieller Bedeutung zu besprechen. Zeit: 9. — 11. August.

Alt-Sekundarlehrer Ernst in Winterthur wurde mit imposantem Mehr zum Reg.-Rate erwählet.

Bern. Verschiedene Blätter geben ausführliche Weisungen, wie die sog. Zählkarten, die in Sachen schwachsinniger Kinder bis Ende März zu handen der Kantonsregierungen evtl. des Bundes ausgefüllt werden sollen, abzufassen sind. Die Red. hält ihre Leser für ehrlich und einsichtig genug, um in Sachen der Wahrheit entsprechend das Richtige zu treffen. Im übrigen wird eine landesübliche Kollegialität die einzelnen Lehrer eines Kreises schon zu zweckentsprechender Besprechung zusammenführen; auch wird der um die Angelegenheit verdiente Sek.-Lehrer Auer in Schwanden gerne jedwede nötige Auskunft erteilen. Also, gut Gedeihen!

Schwyz. Die theatralischen Aufführungen an den Gymnasien in Einsiedeln und Schwyz, sowie am Lehrerseminar in Rickenbach haben sogar in der außerkantonalen Presse eine äußerst günstige Aufnahme gefunden. „König Harald" in Einsiedeln war in der Tat eine bildende Musterleistung primae classis.

Von der Hälfte des Alkoholgeldes wurden 35% von der h. Regierung zu Erziehungszwecken ausbezahlt.

Glarus. Die liberale „Neue Gl. Zgt." erklärt rundweg: „Nach dieser Abstimmung — Bundesbankvorlage — sollte man jetzt mit Schulsubvention und anderen vom Volke nicht begehrten Dingen zu Hause bleiben." Oho!

Der Handwerker- und Gewerbeverein Unterland machte an den Reg.-Rat eine Eingabe betreffend obligatorische Fortbildungsschule und zog sie nachträglich wieder zurück.

Luzern. Reg.-Rat Düring trat im Großen Rate für direkte Volkswahl der Lehrer ein, um das Möglichste zum Schutze der Lehrerschaft gegen ungerechte Angriffe zu tun.

Der Große Rat beschloß, die Lehrerschaft gleich den Staatsbeamten einer Erneuerungswahl zu unterziehen und setzte den Gehalt des Primarlehrers von 900—1300 Fr. und der Lehrerin von 700—1100 Fr. fest. Die Gemeinde muß der Lehrkraft freie Wohnung einräumen, evtl. 180 Fr. entschädigen und zudem 9 Ster Holz evtl. 120 Fr. gratis liefern. — Der Lehrer der Rekrutenschulen erhält 100, der der Fortbildungsschulen 150 Fr. Gehalt, ein Sek.-Lehrer 1300—1800 Fr. und eine Sek.-Lehrerin 1000—1500 Fr. und beide nebst freier Wohnung nach 9 Ster Holz. — Ein Fortschritt, den die wackere Lehrerschaft gewiß anerkennt! Mögen nun die Gemeinden da und dort noch nachhelfen!